

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 43 (1949)
Heft: 12

Nachwort: An unsere Leser!
Autor: Vereinigung Freunde der Neuen Wege (Schweiz)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch der Ausgangspunkt, daß durch die Christuserkenntnis eine Erkenntnis des Menschen, Gottes, der Pflicht und der Zukunft ermöglicht werde, ist klar. Es handelt sich nicht um Apologetik des Christentums, sondern um eine Hinweisung auf Christus selber.

Enttäuschend ist aber dann, was über die Erkenntnis des Menschen und der Pflicht ausgeführt wird. Nirgends wird der enge Bereich der Individualethik und der individuellen Beziehung zu Christus gesprengt. Er wird sogar durch dialektische Betonung des menschlichen Unvermögens weiter verengt. Sobald sich der Verfasser bemüht, von Konkretheiten zu reden, stellen sich sogleich die Schwierigkeiten ein, weil eben das abstrakte Individuum als das konkrete genommen wird. Wohl weil die Erlösung durch Christus eng paulinistisch als Sündenvergebung gefaßt wird, ist Christus nicht größer und der Mensch nicht konkreter. Ist Berdiajeff schon so vergessen? B. B.

Arthur Frey: «Kirchen im Gericht», 60 Seiten, Evangelischer Verlag, Zollikon, 1949.

Das Gericht, in dem hier die Kirchen verschiedener Länder gesehen werden, ist das, welches aus dem Zusammenprallen zwischen Kirche und totalem Staat für die Kirche entsteht. So haben die deutschen Kirchen ihr Gericht gehabt, und so haben es die Kirchen der östlichen Satellitenstaaten heute. In bezug auf die deutschen Kirchen zeigt Frey die große Gefahr, die darin besteht, daß diese Kirchen heute wieder, wie nach dem ersten Weltkrieg, Schlupfwinkel und Brutstätten der Reaktion werden. Der enge Konfessionalismus des deutschen Luthertums, untermauert durch eine undemokratische Organisation von oben nach unten und vereint mit Nationalismus, ist am Werke, aus dem vergangenen Kirchenkampf einen Mythos zu machen, um hinter dessen heroisch glitzerndem Vorhang erst recht die befreiende Richtung des Evangeliums zu verraten. In bezug auf die evangelischen Minderheitskirchen der Satellitenstaaten im Osten kommt Frey zum Schluß, daß diese bis heute eine des Evangeliums würdige und mit gutem Grund sich von Rom fernhaltende Richtung eingeschlagen haben.

Der Vorzug der Schrift ist neben guter Dokumentation vor allem die Zersäuerung des Mythos vom Kirchenkampf der reaktionären offiziellen Kirchenleitungen. In der These freilich, daß die undemokratische, obrigkeitliche Organisation der deutschen Kirchen an der mangelnden Verwurzelung der Demokratie in Deutschland eine Hauptschuld getragen habe, überwertet der Verfasser wohl die Einflußmöglichkeiten kirchlicher Institutionen auf Welt- und Lebensgefühl, von welchen diese eher Spiegelbild und Abglanz, denn Fundament bilden. B. B.

An unsere Leser!

Am Ende dieses Jahres haben wir vor allem zu danken. Der Kreis unserer Abonnenten und Leser hat sich vergrößert, und durch Hilfe aller Art, freiwillige Arbeit, Werbung, finanzielle Unterstützung, die manchmal ein wirkliches Opfer war, haben wir trotz vielen Schwierigkeiten unser Werk fortführen dürfen und Stärkung erfahren, die zugleich die Verpflichtung in sich schließt, treu dem uns vom Glauben an das Reich Gottes für die Menschen gewiesenen Wege zu folgen. Um dieser Verpflichtung willen bitten wir unsere Freunde, der uns gemeinsam anvertrauten Sache auch weiterhin die Treue zu halten und sich dafür einzusetzen, daß die «Neuen Wege» in weitere Kreise von suchenden Menschen gelangen. Wir grüßen alle unsere Abonnenten und Leser zum Weihnachtsfeste und zum neuen Jahre mit dem Wunsche, daß uns allen Friede und Freude von innen her wachsen mögen.

Die Redaktion und der Vorstand der Vereinigung
Freunde der «Neuen Wege»